

ANLAUFSTELLE FÜR SANS-PAPIERS BASEL



Ein ganz herzliches Dankeschön geht an alle Mitarbeitenden, den Vorstand, die ehrenamtlich Tätigen und die Trägerorganisationen. Ohne eure tatkräftige Unterstützung könnte die Anlaufstelle ihre anspruchsvolle und vielfältige Arbeit nicht leisten!

TEAM

ALVINE VOSKANJAN

Reinigung, im Stundenlohn

EVA SCHÜRMAN

Rechts- und Sozialberatung sowie kollektive Beratungsgefässe 50%

FABRICE MANGOLD

politische Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen/Fundraising, Kollektive, Beratung sowie Co-Leitung 52.5%; ab September: Gemeinwesenarbeit 40%

KATHARINA BOERLIN

politische Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen/Fundraising und Co-Leitung 60% (ab September)

LAURA STÄMMER

Administration und Fundraising 40%

OLIVIA JOST

politische Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Kollektive, Beratung sowie Co-Leitung 52.5% (bis August)

ROBERTO LOPEZ

Sozial- und Gesundheitsberatung sowie kollektive Beratungsgefässe; ab September: Beratungsangebote, Behörden, Personal, Sozialberatung und Co-Leitung 60%

URSINA CONZELMANN

Gesundheitsberatung und medizinische Grundversorgung sowie Sozialberatung 50%

KERNVORSTAND

BARBARA FEUZ

Vertreterin der BastA!

ELIANE ALBISSER

Einzelmitglied

HANSJÖRG FASNACHT

Einzelmitglied und Buchhaltung

JANA HÄBERLEIN

Co-Präsidentin

MARTIN FLÜCKIGER

Vertreter der BastA!

MATTHIAS SCHEURER

Einzelmitglied

NICOLA GOEPPERT

Co-Präsident

SANDRA EBNETER

Einzelmitglied

UTE SENGEBUSCH

Einzelmitglied

ERWEITERTER VORSTAND

AIMÉ OFOUNOU

*Vertreter der Union der Arbeiter*innen ohne geregelten Aufenthalt*

ANGELA KERN

Vertreterin VPOD Region Basel

CLAUDIO D.,

*Vertreter der Union der Arbeiter*innen ohne geregelten Aufenthalt*

DANIEL GMÜR

*Vertreter der Demokratischen Jurist*innen Basel*

KARIN EBERLI

Vertreterin der Unia Aargau-Nordwestschweiz

KATHI HAHN

Vertreterin des Comité Européen pour la Défense des Réfugiés et Immigrés (C.E.D.R.I.) und des Europäischen BürgerInnen Forums (EBF)

MARIANNE BAITSCH

Vertreterin des Solidaritätsnetzes Region Basel und der Frauen für den Frieden Basel

EHRENAMTLICH TÄTIGE

Anina Zahn, Anna Pietrafesa, Anne-Lise Hilty, Christoph Ruppli, Claudia Berger, Daniel Gelzer, David Häring, Eva Eggemann, Frantisek Matou, Fredy Spring, Giovanna Di Pietro, Guido Ehrler, Hans Schäppi, Hans-Georg Heimann, Hanspeter Spahlinger, Irene Hupfer, Jean-Jacques Dünki, Katharina Hallauer, Ledwina Siegrist, Luzia Böni, Margrit Kunz-Bürgler, Niklas Eggmann, Rea Hoppler, Robert Baranowski, Rosa Gasparoli, Sabine Keller, Simone Skelton, Susanna Sutter, Theres Inauen, Vera Obertüfen, Verena Labhardt, Yüksel Esen

TRÄGERORGANISATIONEN

*Basels starke Alternative! (BastA!)
Basler Gewerkschaftsbund (BGB)
Comité Européen pour la Défense des Réfugiés et Immigrés (C.E.D.R.I.)
Demokratische Jurist*innen Basel
Europäisches BürgerInnen Forum (EBF)
Frauen für den Frieden Region Basel
Gewerkschaftsbund Baselland (GBBL)
Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen (IGA)
Solidaritätsnetz Region Basel
Unia Aargau-Nordwestschweiz
VPOD Region Basel*

Unsere Jahresrechnung von 2021 ist unter www.sans-papiers-basel.ch einsehbar.

Liebe Unterstützer*innen, liebe Freund*innen

Kaum scheinen wir das Größte der Corona-Pandemie überwunden zu haben, bricht der Angriffskrieg gegen die Ukraine aus und Millionen Menschen flüchten aus ihrer Heimat. Erneut ist unsere Solidarität gefragt, und es ist ermutigend zu sehen, dass bisher über 30 000 Familien in der Schweiz Ukrainer*innen eine Wohngelegenheit angeboten haben. Auch der Bundesrat zieht mit den Ländern der Europäischen Union gleich und aktiviert erstmals den Status S, der Schutz für ein Jahr ohne ein aufwendiges Asylverfahren gewährt.

Aber es bleibt ein fahler Beigeschmack: Seit Jahren suchen täglich Menschen bei uns Schutz, bei denen das vorrangige Ziel zu sein scheint, sie wieder loszuwerden und in der Zwischenzeit unwürdigen Lebensbedingungen in Bundesasylzentren und Ausschaffungslagern zu unterwerfen. Und was passiert, wenn der Schutzstatus für Ukrainer*innen abläuft weil der Bundesrat befindet, ihre Heimat sei sicher und sie könnten wieder zurückkehren? Damit scheint bereits vorprogrammiert zu sein, neue Sans-Papiers zu schaffen.

So positiv die Hilfsbereitschaft vieler Menschen in der Schweiz für Flüchtende aus der Ukraine gerade ist, es sollte nicht vergessen werden, dass auch diejenigen, die bereits seit längerem hier leben und keinen legalen Status haben, unsere fortwährende Unterstützung benötigen.

In diesem Sinne blicken wir positiv auf das vergangene Jahr zurück, in dem Sans-Papiers in Basel Unterstützung bei der individuellen Bewältigung der Corona-Pandemie und ihren Folgen wie Arbeitsplatzverlust, drohender Wohnraumverlust und gesundheitliche Einschränkungen erlebten.

Für die Hilfe und Solidarität unserer treuen Privatspender*innen möchten wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken. Der vorliegende Jahresbericht gibt einen beeindruckenden Einblick in den Alltag und die Arbeit der Anlaufstelle Basel unter den aussergewöhnlichen Bedingungen der Pandemie. Neben der notwendigen Soforthilfe bleibt es dabei ein grosses Anliegen der Anlaufstelle, politisch Dinge zu verändern und nicht nur auf einer ad-hoc Basis humanitär reagieren zu müssen.

Intern war das letzte Jahr von Wechseln rund um die Co-Leitung geprägt. Diese wurde im Sommer 2021 von Katharina Boerlin und Roberto Lopez übernommen. Fabrice Mangold ist aus der Leitungsfunktion zurückgetreten und wird sich in Zukunft auf die Sans-Papiers-Kollektive konzentrieren. Olivia Jost hat die Anlaufstelle verlassen – ihr wünschen wir für die Zukunft alles Gute!

Wir danken dem ganzen Team der Anlaufstelle für seine engagierte Arbeit!

JANA HÄBERLEIN UND NICOLA GOEPFERT

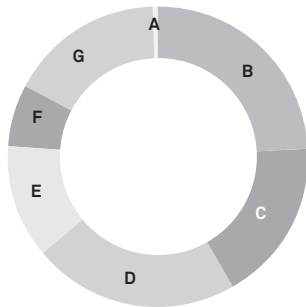
Co-Präsidium der Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel

ALLGEMEINE BERATUNGSTÄTIGKEIT

Die Beratung ist die grundlegende Tätigkeit der Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel. Wir bieten Sans-Papiers professionellen Rat und vielfältige Unterstützung sowie einen Raum, um Gehör zu finden und sich auszutauschen. Wir begegnen den Sans-Papiers auf Augenhöhe und begleiten sie in verschiedenen Lebensbereichen. Das offene Beratungsfenster stand 2021 einmal pro Woche jeweils am Dienstagnachmittag während vier Stunden zur Verfügung. Durchschnittlich gab es an einem Nachmittag 20 Beratungsgespräche. Mit den Beratungen auf Termine kommen wir im Berichtsjahr auf insgesamt 2130 individuelle Beratungsgespräche mit 458 Personen, darunter 258 Frauen, 151 Männer und 76 Kinder. Davon waren 189 Gespräche mit Sans-Papiers, die zum ersten Mal bei der Anlaufstelle waren.

In ein und demselben Beratungsgespräch werden oft mehrere Themen bearbeitet, so dass in den Gesprächen insgesamt 2749 Beratungen gemacht wurden, davon 51% im Fachbereich Gesundheit, 35% im Fachbereich Soziales und 14% im Fachbereich Recht.

CORONA-BERATUNGEN UND CORONA-NOTHILFE



ERTRAG CORONA NOTHILFE

A — CHF 2400.—

Frauen für den Frieden

B — CHF 120000.—

Kanton Basel-Stadt

C — CHF 86692.—

Privatspenden

D — CHF 110000.—

Christoph Merian Stiftung

E — CHF 60000.—

Glückskette

F — CHF 32470.—

Restbetrag 2020

G — CHF 82000.—

bestehende CMS-Fonds

Die Corona-Krise hat die Sans-Papiers besonders hart getroffen. Entschädigung von Arbeitsausfällen (Kurzarbeit oder Sozialhilfe) können Sans-Papiers aufgrund ihres irregulären Status nicht beantragen. Um existenzielle Krisen abzufedern, hat die Anlaufstelle für Sans-Papiers zu Beginn der Corona-Krise einen Nothilfe-Fonds eingerichtet. Dieser Fonds dient zur Abdeckung eines Teils der Grundbedürfnisse. Angesichts der Erfahrungen aus dem Jahr 2020 sowie der nach wie vor unsicheren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage wurde der Corona-Nothilfe-Fonds auch 2021 weitergeführt.

Die Sans-Papiers wurden nach einer Bedarfsabklärung in einem Fachgespräch mithilfe des Corona-Nothilfefonds direkt finanziell unterstützt, um in erster Linie Lebensmittel, Miete und Gesundheitskosten (anteilig) zu bezahlen. Eine finanzielle Unterstützung wurde in einigen Fällen auch für weitere Bereiche erbracht, wie z.B. für U-Abos, Schulmaterial oder Notschlafstelle. Die meisten Haushalte wurden mehrmals unterstützt. Die monatliche Abklärung im Fachgespräch war ein sehr wichtiges Instrument, um regelmässig zu evaluieren, ob und wie sich der Bedarf nach finanzieller Unterstützung veränderte. Gleichzeitig dienten diese Beratungsgespräche auch zur Erarbeitung von Perspektiven in Bezug auf eine mögliche finanzielle Unabhängigkeit.

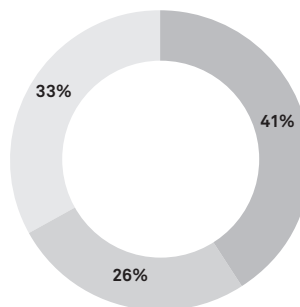
Das Corona-Virus war nicht nur wegen der finanziellen Unterstützung ein wichtiges Thema in den Beratungen (siehe auch S. 8 und 10). Vielmehr bestand ein grosser Bedarf nach Information und Aufklärung. Dabei standen Themen, wie beispielsweise die Zugänglichkeit zu Tests oder Impfung und die aktuellen Massnahmen im Zentrum. Zudem nahmen auch psychosoziale Aspekte viel Raum ein, denn der mentale Druck, den die Pandemie auslöste oder verstärkte, war bei vielen Sans-Papiers deutlich spürbar.

Der Ertrag des Fonds betrug CHF 493 562 und es wurden insgesamt CHF 396 685 an Nothilfe ausbezahlt. Der Überschuss floss in den Fonds für das Jahr 2022. Als im Herbst 2021 klar wurde, dass sich die Pandemie erneut verschärft und dies mit grosser Wahrscheinlichkeit über den ganzen Winter andauern würde, entschieden wir uns dafür, die Gelder so einzuteilen, dass sie bis im Frühjahr 2022 reichten.

ÜBERSICHT DER CORONA-NOTHILFE

unterstützte Personen Haushalte	266 221
insgesamt ausbezahlter Betrag	CHF 396 685.—
durchschnitt. Betrag pro Per. pro Haush.	CHF 1491.— CHF 1795.—

MEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG



ZUGANG ZUM GESUNDHEITSSYSTEM IN PROZENT NACH THEMEN

41% Krankenkassenabschluss und Prämienverbilligung

26% Information zum Gesundheitssystem

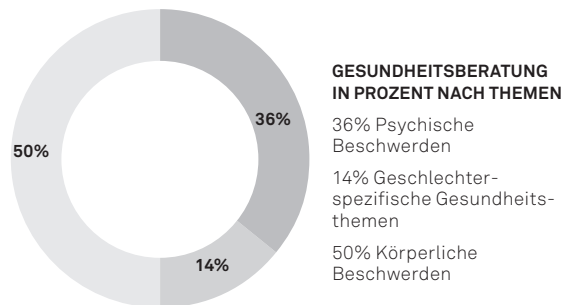
33% Administration

Gerade in Zeiten der Pandemie hat der Zugang der Sans-Papiers zum regulären Gesundheitssystem für die Anlaufstelle einen besonders hohen Stellenwert. Im Berichtsjahr schlossen wir in 71 Fällen eine Krankenversicherung ab und 44 Sans-Papiers wurde eine Prämienverbilligung ermöglicht. In insgesamt 41% der Beratungen der medizinischen Grundversorgung befassten wir uns mit diesem Thema. Weiter wurde über das Schweizer Gesundheitssystem aufgeklärt (26%) und administrative Fallarbeit übernommen (33%).

Der Bedarf nach dem Abschluss einer Krankenkasse hat im Vergleich zu den Vorjahren trotz finanziellen Herausforderungen spürbar zugenommen. Das Thema Zugang zur gesundheitlichen Behandlung hat durch die Pandemie bei den Sans-Papiers an Bedeutung gewonnen.

Nach wie vor können sich viele Sans-Papiers die Krankenkassenprämien trotz Prämienverbilligung in Basel-Stadt kaum leisten. Umso wichtiger sind deshalb die Überweisungen an und die Vermittlung von medizinischen Fachstellen. Unser medizinisches Netzwerk wurde dadurch zahlreich genutzt: es gab 52 Überweisungen an Hausärzt*innen und 29 an zahnmedizinische Institutionen. In 17 Fällen erfolgte eine Überweisung an Gynäkolog*innen und in 7 Fällen an Psychiater*innen/Psycholog*innen. In 19 weiteren Fällen wurde eine pflegerische Intervention in der Anlaufstelle gemacht.

GESUNDHEITSBERATUNG



Im Jahr 2021 waren 50% der Gesundheitsberatungen zu körperlichen Beschwerden, 36% zu psychischen Leiden und 14% zu geschlechterspezifischen Gesundheitsthemen. Bei den körperlichen Beschwerden wurden häufig Probleme mit dem Bewegungsapparat angesprochen (38 Fälle). Dies resultiert vor allem aus der anstrengenden und körperlichen Arbeit, die viele Sans-Papiers verrichten. Auch Zahnerkrankungen standen häufig im Vordergrund (36 Fälle). Oft reagieren Sans-Papiers erst spät auf Zahnprobleme, da die Kosten sehr hoch sind und von der Grundversicherung nicht übernommen werden.

Die psychische Belastung aufgrund von Unsicherheit und Isolation lösten bei vielen Sans-Papiers mentale Leiden wie Depression, Ängste oder Stress aus. In 32 Fällen wurden Sans-Papiers zu psychischen Krankheiten beraten und einige wenige an Fachpersonen überwiesen. Die kostenbedingten und sprachlichen Hürden führen oft dazu, dass eine Behandlung von psychischen Krankheiten bei Sans-Papiers schwierig ist.

Umso wichtiger ist es, mit betroffenen Sans-Papiers über ihre Ressourcen zu sprechen. Neben den psychosozialen Beratungen dienen auch der Austausch und die Organisation mit anderen Sans-Papiers zur Stärkung der mentalen Gesundheit.

In 39 Fällen suchten Sans-Papiers-Frauen die Beratungsstelle aufgrund gynäkologischer Probleme und/oder bei Fragen rund um Schwangerschaft auf. Die Vermittlung von Gynäkolog*innen und von Hebammen sowie Informationen über Geburtsorte waren hier die wichtigsten Beratungsinhalte.

IMPFUNGEN UND ZERTIFIKATE FÜR SANS-PAPIERS

Zur medizinischen Grundversorgung gehört auch Prävention. In diesem Jahr beinhaltete dies in erster Linie präventive Massnahmen in Form der Impfung gegen das Covid19-Virus. Für alle Sans-Papiers, die eine Krankenkasse abgeschlossen haben, ist der Zugang zur Impfung grundsätzlich gegeben. Es ist allerdings relevant, dass die Sans-Papiers die entsprechenden Informationen erhalten und bei Bedarf zur Wirkung von Impfungen aufgeklärt werden.

Bei Sans-Papiers ohne Krankenkasse bedurfte es Gespräche mit entsprechenden Stellen (z.B. Gesundheitsdepartement, Impfzentren, Labore etc.), um den Zugang zur Impfung zu gewährleisten. Es war sicher von Vorteil, dass die Schweizer Regierung sehr daran interessiert war und ist, dass sich möglichst viele Menschen impfen lassen und deshalb die Hürden gering gehalten wurden. Die Impfung ist also auch für Sans-Papiers ohne Krankenkasse möglich. Dennoch ist es von grosser Bedeutung, die Sans-Papiers umfassend zu informieren und Ängste abzufangen, denn Kontakte mit staatlichen, respektive staatsnahen Institutionen lösen bei den Sans-Papiers häufig Unbehagen aus.

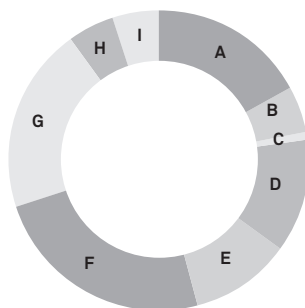
Da bei der Impfung ein Identitätsnachweis verlangt wird, ist es umso wichtiger, dass die zuständigen Stellen einen geregelten Ablauf bei Sans-Papiers vornehmen. Der Identitätsnachweis kann zum Glück ohne eine Aufenthaltsbewilligung erfolgen. Dies ist auch für das Vorweisen des Covid-Zertifikats wichtig, das Sans-Papiers nach der Impfung oder einer Genesung erhalten. Allerdings gestaltet sich die Anwendung von Zertifikaten für Menschen ohne regelten Aufenthalt deutlich schwieriger als für alle Anderen. Es besteht verständlicherweise eine gewisse Hemmung, eine nicht-schweizerische ID zu zeigen. Immerhin war es möglich, auch andere Dokumente wie z.B. die KulturLegi, zur Identifikation vorzulegen.

Die Offenlegung der eigenen Identität ist für viele Sans-Papiers jedoch nie einfach, auch wenn keine Behörden involviert sind. Eine weitere Herausforderung war der Erhalt eines Covid-Zertifikats für Sans-Papiers, die erst seit kurzem in der Schweiz leben

und ihre Impfung in einem anderen Land erhalten hatten. Die Umwandlung eines Drittstaaten-Zertifikat ist mit Kosten verbunden und es müssen sehr detaillierte Angaben z.B. zum Aufenthalt gemacht werden, was für Sans-Papiers schlichtweg nicht möglich ist. Nur durch eine Booster-Impfung vor Ort erhalten Sans-Papiers das hier gültige Zertifikat.

Das Thema Impfung zeigt, dass Begleitung, Aufklärung und Informationsfluss sowohl in der Beratung als auch im Austausch mit der Gesellschaft, der Politik und den Behörden grundlegende Faktoren sind, damit der Zugang zum Gesundheitssystem für Sans-Papiers gewährleistet ist.

SOZIALBERATUNG



SOZIALBERATUNG IN PROZENT NACH THEMEN

- A — 17% Arbeit und Sozialversicherung
- B — 5% Wohnen und Notunterkunft
- C — 1% Diskriminierung und Menschenhandel
- D — 12% Integration | soziale Inklusion

- E — 11% Kinder und Jugendliche
- F — 24% Familien- und Paarberatung
- G — 20% Perspektivenberatung
- H — 5% Budget- und Schuldenberatung
- I — 5% Unterstützung | Administration

Die Begleitung von Eheschliessungen und Trennungen respektive Scheidungen sowie die Vermittlung in familiären Konflikten waren zentrale Bestandteile der Sozialberatung (24%). Auch die Perspektivenberatung war ein bedeutendes Thema (20%). Diese beinhaltete allgemeine Fragen zur Aufenthaltsregelung, aber auch freiwillige Rückkehr und Möglichkeiten der Regularisierung. Zum Aufbau einer Perspektive trägt die soziale Inklusion bei. Diese wollen wir durch den Zugang zu Deutschkursen, Freizeitangeboten und Weiterbildungen stärken. Dieser Themenbereich nahm 12% der Sozialberatungen ein.

Viele Fragen gab es zu Arbeit und Arbeitsrecht sowie Sozialversicherungen (17%). Hier hat die Anzahl der Beratungen deutlich zugenommen, was damit zusammenhängt, dass viele Sans-Papiers während der Pandemie ihre Arbeit verloren haben und neue Jobs finden mussten.

Die Arbeitssuche ist eine Gratwanderung für Sans-Papiers: die Gefahr der Aufdeckung oder Ausbeutung bei gleichzeitiger Notwendigkeit, sich versorgen zu müssen, ist für die Betroffenen enorm belastend.

Ein weiterer wichtiger Bereich der Sozialberatungen umfasst Fragestellungen zu Kindern und Jugendlichen (11%). Dabei handelt es sich um Unterstützung bei Einschulungen und post obligatorischen Ausbildungen sowie Kinderschutz und Tagesbetreuungsstrukturen. Durch die regelmässige Unterstützung mithilfe des Corona-Nothilfe-Fonds waren finanzielle Fragen und Notlagen weniger präsent in den Sozialberatungen (5%). Das Thema Wohnen nahm ebenfalls 5% der Beratungen ein. Des Weiteren erfolgte in 5% der Sozialberatungen eine Unterstützung in administrativen Angelegenheiten, wie z.B. Übersetzungen.

DER FINANZIELLE DRUCK STEIGT

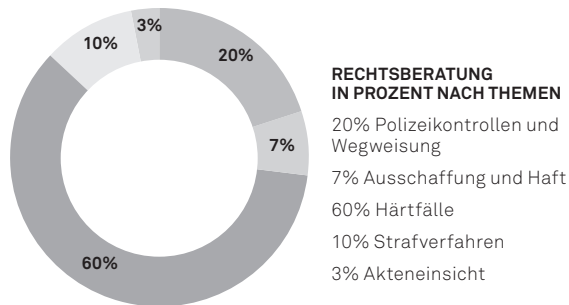
Der finanzielle Druck, der auf den Sans-Papiers lastet, wurde durch die Pandemie verstärkt. Es galt für die Anlaufstelle eine Balance zwischen finanzieller Entlastung und vorhandenen Möglichkeiten zu finden. Dafür waren einerseits die zeitaufwendigen Bedarfsabklärungen von grosser Bedeutung. Andererseits war es entscheidend, den kommenden finanziellen Bedarf abzuschätzen und vorauszuplanen, welche Ressourcen und Möglichkeiten wir für die finanzielle Unterstützung von Sans-Papiers haben werden.

In der Pandemie hat sich gezeigt, dass der Arbeitsmarkt stark auf Krisen reagiert. Die Arbeiter*innen im Niedriglohnsektor, zu denen auch die Sans-Papiers gehören, leiden am meisten darunter. Im Fall der Sans-Papiers bedeutet dies, dass sie aufgrund ihres irregulären Status keinen Zugang zu Arbeitsausfallentschädigung haben und/oder häufig ihre Arbeitsstellen ganz verlieren.

Diese Situation wirkte sich auf die Sozialberatungen aus, in denen das Thema Arbeit mehr Raum einnahm als in den Jahren zuvor. Unsere Aufgabe bestand hier vor allem darin, gemeinsam mit den Betroffenen mögliche Perspektiven zu erarbeiten und finanzielle Unterstützung zu bieten. Die Folgen der Pandemie werden für Sans-Papiers wohl noch deutlich länger spürbar sein als für andere Bevölkerungsgruppen. Hinzu kommt, dass viele Sans-Papiers auch pandemieunabhängig sehr prekär leb(t)en, und der Unterstützungsbedarf danach weiter bestehen wird.

Es wird eine Aufgabe der Anlaufstelle bleiben, Sans-Papiers finanziell zu unterstützen und sich für eine generelle Verbesserung der Lebensqualität von Sans-Papiers einzusetzen.

RECHTSBERATUNG



In der Rechtsberatung standen vorwiegend die Härtefallverfahren im Zentrum. In 60% der Beratungen ging es demnach um die Begleitung und Unterstützung der Sans-Papiers bei einer der wenigen Möglichkeiten zur Regularisierung. Es wurden insgesamt siebzehn Härtefallgesuche eingereicht (BS: 13; BL: 3; AG: 1). In Basel-Stadt wurden drei Gesuche anonym eingereicht, um eine Vorprüfung zu ermöglichen.

Neun der namentlich eingereichten Gesuche wurden bewilligt (BS: 5; BL: 3; AG: 1). Darunter waren eine Familie (BL) und drei Jugendliche (BS/BL/AG), die durch ein Lehrstellen-Härtefallgesuch eine Aufenthaltsbewilligung erhielten. Fünf Gesuche standen per Ende Jahr noch offen.

Mit der Regularisierung beginnt für die Betroffenen ein neuer Lebensabschnitt. Es ist eine grosse Erleichterung, nicht mehr in ständiger Angst leben zu müssen.

Viele Sans-Papiers warten nicht nur lange, bis sie die Härtefall-Kriterien erfüllen, sondern müssen auch nach Einreichung eines Gesuchs geduldig sein. Die Unterstützung und Begleitung in dieser Zeit ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Rechtsberatung.

Zudem waren Beratungen zu Polizeikontrollen und Wegweisungen wichtige Themen in der Beratung (20%). Auch hier ist eine enge Begleitung sehr wichtig, denn Polizeikontrollen und Wegweisungen lösen grosse Unsicherheiten und viele Fragen aus. Weitere Beratungen erfolgten im Bereich Strafverfahren (10%) sowie zu Ausschaffung und Haft (7%). Die Akteneinsicht wurde als elementarer Teil neu ebenfalls aufgenommen und beanspruchte 3% der Rechtsberatung.

KOLLEKTIVE BERATUNGSGEFÄSSE

Die kollektiven Beratungsgefässe beinhalteten in diesem Jahr insbesondere Informationsveranstaltungen zum Thema “Heirat”. Wir empfehlen allen Paaren, die heiraten möchten, an einer von uns organisierten Veranstaltungen teilzunehmen um grundlegendes Wissen zum Thema Heiratsverfahren zu erhalten. Insgesamt fanden sechs Informationsveranstaltungen statt. Diese wurden von durchschnittlich fünf Paaren (total 61 Personen) besucht. Vier Termine mussten aufgrund der Pandemie abgesagt.

Eine weitere Informationsveranstaltung fand zum Thema “Rechte und Pflichten bei einer Polizeikontrolle” statt. Diese Veranstaltung wurde von 15 Personen besucht.

Weitere Gruppenangebote richteten sich exklusiv an Frauen und beinhalteten ein Input-Referat zum Thema “Migration und Depression” sowie eine Austauschveranstaltung mit Psycholog*innen. Zudem organisierten wir einen Selbstverteidigungskurs (Wen-Do) und eine Schreibwerkstatt, in der gemeinsam ein Gedicht verfasst wurde. Diese vier Veranstaltungen wurden von insgesamt 31 Frauen besucht.

Ein gemeinsamer Ausflug wie z.B. die Museumsnacht konnte aufgrund der pandemischen Situation nicht durchgeführt werden. Trotzdem konnte ein reger Austausch unter den Sans-Papiers gepflegt werden durch die Aktivitäten der Kollektive.

POLITISCHE ARBEIT

Im Jahr 2021 war in der politischen Arbeit ein Meilenstein vorgesehen: Nach zweieinhalb Jahren wurde der Testlauf zur Härtefallpraxis des Kantons Basel-Stadt abgeschlossen. Das Fazit ist enttäuschend: Sans-Papiers können sich trotz des neuen Merkblatts mit Kriterien nicht auf die Einschätzungen zu anonymen Gesuchen verlassen. Neben Fehleinschätzungen des Migrationsamtes (drei der neun Fälle wurden von der Härtefallkommission korrigiert) wurde die von den Behörden vorgesehene Verfahrensdauer von drei Monaten nicht eingehalten. Es ist offensichtlich:

Der politische Wille für eine geregelte Härtefallpraxis fehlt nach wie vor.

Während des Testlaufs wurden nur neun Härtefälle eingereicht und gutgeheissen. Die beschriebenen Hindernisse führen dazu, dass es auch künftig nicht mehr sein

kein
mensch
ist
illegal



werden. Ferner fehlt noch immer eine positive Kommunikation von Seiten der Regierung bezüglich Sans-Papiers. Dies hat sich auch mit der neuen Regierung des Kantons Basel-Stadt nicht geändert. Erste Erfahrungen von eingereichten Härtefällen zeigten, dass sich die Situation in den letzten Monaten sogar verschlechtert hat. Neben nicht vereinbarten höheren Anforderungen bei normalen Härtefällen hat das Migrationsamt sogar einen Lehrstellenhärtefall (Bewilligung für eine junge Sans-Papiers mit zugesicherter Lehrstelle) abgelehnt.

Weiter gab der Gerichtsfall einer (regularisierten) Sans-Papiers, die aufgrund ihrer vorangegangenen irregulären Erwerbstätigkeit und Aufenthaltes 2020 noch vom Appellationsgericht freigesprochen worden war, zu reden. Da die Staatsanwaltschaft das Urteil weitergezogen hatte, fällte das Bundesverwaltungsgericht Ende September ein Urteil und gab den Fall zurück ans Appellationsgericht. Dieses muss nun in den kommenden Monaten eine Strafe aussprechen.

Mitte September führten wir gemeinsam mit dem Verein gegen Grenzen und der Freiplatzaktion Basel den Lauf gegen Grenzen durch, der erfreulicherweise von Jahr zu Jahr wächst. Auch dem Chèque Service widmeten wir uns im 2021 mit der IGA.

Als Mitglied der Nationalen Plattform zu den Sans-Papiers reagierten wir auf den Bundesratsbericht zur Situation der Sans-Papiers in der Schweiz. Darin werden aktuelle Probleme anerkannt, es mangelt jedoch an konkreten Lösungsansätzen. Damit das Parlament solche ausarbeitet, werden wir weiterhin in Bundesbern mit Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying präsent sein.

SANS-PAPIERS-KOLLEKTIVE BASEL

Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie blieben die Sans-Papiers-Kollektive aktiv. Alle fünf Sprachkollektive und auch die Arbeitsgruppen haben ihre Treffen fortgeführt, wie im Vorjahr je nach Corona-Situation auch online.

Im Juni fand dann endlich seit fast zwei Jahren wieder einmal eine Vollversammlung vor Ort statt, bei der alle Kollektive zusammenkamen. Die Koordinationsgruppe und die Arbeitsgruppen Regularisierung, Polizeikontrollen und Buch schauten auf die Aktivitäten der vergangenen anderthalb Jahre in der Pandemie zurück und gaben einen Ausblick auf das Anstehende sowie auf Möglichkeiten, sich selber mehr zu beteiligen.

Die Aktivitäten der Kollektive im Berichtsjahr waren sehr vielfältig. Ein Höhepunkt war der Sans-Papiers-Block am 1. Mai, den die Kollektive nach einem Jahr Pause endlich wieder organisierten. Mit der Parole “Gegen Krise und Diskriminierung. Gemeinsam solidarisch kämpfen” und farbigen T-Shirts, Ballonen und Transparenten zeigten die Kollektive eindrücklich, dass es sie und ihre Forderungen noch gibt. Die Rede, die an der Demonstration gehalten und als Flyer verteilt wurde, ist auf der nächsten Seite abgedruckt.

Im Herbst war die Verhaftung von Tayo auf einem Schulausflug ein grosser Schock. Die Arbeitsgruppe Polizeikontrollen reagierte sofort mit einer öffentlichen Stellungnahme und Medienarbeit konnte dem Fall die notwendige Aufmerksamkeit geben. Tayos Ausschaffung konnte aber leider nicht verhindert werden. Aufgrund dieses Vorfalls sowie der Ablehnung des Kantons Basel-Stadt einer Lehrstellenbewilligung für eine andere Sans-Papiers haben die Kollektive die Bildung zum Thema des Tags der Regularisierung gemacht: “Bildung für alle – unabhängig von Papieren. Für eine gemeinsame Zukunft!”. Schattenfiguren mit Parolen zum Thema, die in der Stadt verteilt wurden, und eine öffentliche Mitteilung standen im Zentrum. So wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Bildungsmöglichkeiten für Sans-Papiers unbedingt erhalten und ausgebaut werden müssen.

Besonderen Raum hat das ganze Jahr über das Buchprojekt erhalten. Bei unzähligen Workshops, Diskussionen und Sitzungen wurden Texte erstellt und kombiniert. Diese Texte werden bald in Buchform veröffentlicht werden. Die Redaktionsgruppe hat viel dafür gearbeitet, möglichst viele Mitglieder in den Entstehungsprozess einzubinden und gemeinsam Texte zu gestalten, die ein umfassendes Bild der Sans-Papiers-Kollektive Basel, ihrer Mitglieder, ihrer Themen und ihrer Perspektiven ergeben.

Auch sonst waren die Sans-Papiers-Kollektive präsent. Sie haben sich an einer Sonderaufführung mit Diskussion des Schweizer Kinofilms “Spagat”, in dem es um eine Sans-Papiers-Familie geht, beteiligt. Sie waren an den Diskussionen und mit einem Stand im Camp der Zapatistas involviert. Sie stellten am Lauf gegen Grenzen ein erfolgreiches Team und hielten eine Rede. Und sie gaben für verschiedene Medienartikel, Radiosendungen und Studien Interviews.

GEGEN KRISE UND DISKRIMINIERUNG – GEMEINSAM SOLIDARISCH KÄMPFEN!

Vor ein paar Wochen habe ich im Tram auf meiner Muttersprache telefoniert. Plötzlich hat mich von hinten jemand auf den Kopf geschlagen. Ich habe mich umgedreht. Der Schläger war ein grosser Mann. Ich habe zu den anderen Leuten geschaut. Aber niemand hat reagiert. Ich hatte Angst vor diesem Mann. Aber noch mehr Angst hatte ich vor allen anderen. Warum reagieren sie nicht? Was denken sie? Ruft jemand von ihnen gleich die Polizei? Bekomme ich noch mehr Probleme?

Ich bin ruhig geblieben und habe nichts gemacht. Es war eine schlimme Situation. Und leider steht sie für so viele Situationen. Wenn nur jemand etwas gesagt hätte, hätte auch eine weitere Person reagiert. Wir wären gemeinsam gewesen, und hätten die Situation lösen können.

Wegen Corona habe ich zeitweise alle meine Arbeit verloren. Meine Arbeitgebenden haben einfach angerufen und gesagt, ich soll nicht mehr kommen. Ich wurde wie Abfall behandelt. Wenn es mich braucht, dann kann ich arbeiten. Wenn sich etwas ändert, werde ich einfach weggeworfen. So muss ich immer in der Unsicherheit leben, ob ich am nächsten Tag noch Arbeit habe und meine Rechnungen noch bezahlen kann. Warum bin ich abhängig von Arbeitgebenden? Warum diese Unsicherheit?

Es gab Monate, da hätte ich auf der Strasse schlafen müssen. Wenn nicht viele solidarische Menschen Geld gespendet hätten, damit auch Sans-Papiers Unterstützung in der Corona-Krise erhalten. Solche Unterstützung ist wichtig, damit wir gemeinsam durchhalten.

Ich war auch viel alleine zuhause im letzten Jahr. Ich habe oft überlegt, wer meine Freundinnen sind. Das waren schwierige Gedanken. Das Leben ist oft nicht einfach, aber wir machen uns auch viel Druck selber. Es gibt immer Menschen, die da sind. Wir müssen uns gegenseitig suchen, und füreinander da sein.

Ja, es gibt eine Krise. Und ja, es gibt Diskriminierung. Es gibt Rassismus. Es gibt Sexismus. Es gibt Diskriminierung von Jungen und Alten. Diskriminierung wegen unseren Körpern. Aber es ändert sich nichts, wenn wir das einfach nur feststellen.

Wir müssen gemeinsam solidarisch kämpfen. Das bedeutet, zu reagieren, wenn jemand geschlagen wird. Das bedeutet, zu geben, wenn wir haben, und zu nehmen, wenn wir brauchen. Das bedeutet, füreinander da zu sein.

Gemeinsam solidarisch kämpfen bedeutet, dass wir uns organisieren und unsere Stimmen erheben. Dafür müssen wir etwas aufbauen. Alleine schaffen wir das nicht. Ich



Impression von der
1. Mai Demonstration 2021

bin aktiv geworden, weil ich gemerkt habe, dass es etwas bringt, mir und uns allen. Wenn wir einen Schritt machen, wenn wir an uns und an die Veränderung glauben und dafür kämpfen, dann inspirieren wir auch andere. Wenn wir uns bewegen, werden sich auch andere bewegen. Und Veränderung wird möglich.

Heute sind wir zusammen auf der Strasse, um einen weiteren Schritt zu gehen. Und morgen machen wir den nächsten. Gegen Krise und Diskriminierung – Gemeinsam solidarisch kämpfen!

...UND WEITERE GANZ HERZLICHE DANKESCHÖNS!

*Im Speziellen möchten wir allen Sans-Papiers danken, die uns ihr Vertrauen schenken und immer wieder ausserordentlichen Mut beweisen. Ein grosses Dankeschön geht auch an die zahlreichen Ehrenamtlichen und Pat*innen. Wir danken Anni Lanz für ihren unermüdlichen Einsatz für die Sans-Papiers. Zudem bedanken wir uns herzlich bei allen Personen, die sich für unser Buchprojekt engagieren.*

Ein grosses Dankeschön richten wir an das Solidaritätsnetz Basel, die Freiplatzaktion Basel und die Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen (IGA), mit denen uns tolle Zusammenarbeiten verbinden und die uns immer unterstützen. Zudem danken wir auch herzlich dem Kurszentrum K5 für die gute Zusammenarbeit in der Vermittlung von Deutschkursen.

Zudem bedanken wir uns herzlich bei der Christoph Merian Stiftung für die grosse finanzielle Unterstützung für das Projekt Sozial- und Gesundheitsberatung und medizinische Grundversorgung für Sans-Papiers, sowie für die Mittel des allgemeinen Nothilfefonds, des medizinische Nothilfefonds, des Fonds für Sans-Papiers-Kinder und des Corona-Nothilfefonds.

Ein grosser Dank geht an die Glückskette und an die Regierung des Kantons Basel-Stadt für die grosszügige Unterstützung der Sans-Papiers im Rahmen des Corona-Nothilfefonds.

Speziell danken wir Frau Miriam Cahn, die 2021 erneut ihre AHV-Rente monatlich den Sans-Papiers zur Verfügung stellte.

Ein herzliches Dankeschön sprechen wir auch den Psychologiestudierenden für das Projekt «Gesprächsangebot» sowie Livia Boscardin für den bestärkenden Wen-Do-Kurs und Amina Trevisan für ihren wichtigen und hilfreichen Input aus.

*Tausend Dank geht an die unzähligen Spender*innen und Unterstützter*innen, ohne deren Solidarität unser Beitrag an eine gerechtere und solidarischere Gesellschaft nicht möglich wäre.*

*Wir danken allen Praxen, Laboratorien, Apotheken und Therapeut*innen in unserem medizinischen Netzwerk für ihren steten Einsatz und die Zusammenarbeit. Bei Daniel Gelzer möchten wir uns für die hilfreiche Begleitung und beim Sozialdienst des Universitätsspitals Basel-Stadt für die gute Zusammenarbeit bedanken.*

Ebenfalls ein grosser Dank gebührt den Advokaten Alain Joset und Markus Husmann für ihre wichtige Unterstützung bei den Strafverfahren im Rahmen der Sans-Papiers-Härtefälle sowie Guido Ehrler für die Unterstützung bei allerlei Rechtsfragen.

Ein besonderer Dank geht an Susanne Ramsauer für die Begleitung des Teams in den Supervisionen und an Eva Eggemann für die Einzel-Supervisionen.

Für die tolle, langjährige Zusammenarbeit und Unterstützung möchten wir uns an dieser Stelle bei Rumzeis-Druck und dem Druckkollektiv Phoenix bedanken.

Zb. Corona



SANS-PAPIERS— KOLLEKTIVE BASSEL

GLEICHBERECHTIGUNG

REGULARISIERUNG

witten

Wir bedanken uns im Weiteren sehr bei den folgenden Vereinen, Stiftungen, Unternehmen und Institutionen, welche uns finanziell und ideell unterstützen haben:

Accordeos Stiftung
Anny-Klawe-Morf Stiftung
Autonomes Jugendzentrum Biel
Basels starke Alternative (BastAl)
Basler Gewerkschaftsbund (BGB)
Begegnungszentrum UNION
Comité Européen pour la Défense des Réfugiés et Immigrés (C.E.D.R.I.)
Crain-Zivy-Stiftung
Demokratische Jurst*innen Basel
Europäisches BürgerInnen_Forum (EBF)
Frauen für den Frieden Basel
Frauen für Frauen
Freundeskreis Cornelius Koch
Fritz und Martha Reinhardt-Stiftung
Gelzer-Stiftung
Gewerkschaftsbund Baselland (GBBL)
Gwärtler Stiftung, Humbug Club
Juhevimasi-Stiftung
Kaserne Basel
Kollektivbeiz Hirscheneck
Krebsliga Schweiz
KulturLegi Caritas beider Basel
Margot und Erich Goldschmidt & Peter
René Jacobson-Stiftung
Max Geldner Stiftung
Niggi Schoellkopf Stiftung
Rotary Club Basel
SAH Region Basel
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Schweizerische Gesellschaft für die EMRK
Schweizerisches Rotes Kreuz Basel-Land
Schweizerisches Rotes Kreuz Basel-Stadt
Sorooptimist Basel Viva
SP Basel West
Stiftung ECAP
Stiftung Humanitas
Stiftung Soliwerk

Stiftung SOS Beobachter
Unia Aargau-Nordwestschweiz
Verein gegen Grenzen
VPOD Region Basel
Winterhilfe Basel-Stadt

Herzlich bedanken wir uns auch bei den kirchlichen Institutionen und Kirchengemeinden für ihre grosszügigen Beiträge und Kollekten:

Benediktinerkloster Mariastein
Bistum Basel Bischöfliches Ordinariat
Evang.-Ref. Johanneskirche Basel
Evang.-Ref. Kirche Basel-Land
Evang.-Ref. Kirche Basel-Stadt
Evang.-Ref. Kirchengemeinde Basel West
Evang.-Ref. Kirchengemeinde Binningen-Bottmingen | Evang.-Ref. Kirchengemeinde Birsfelden | Evang.-Ref. Kirchengemeinde Laufen | Evang.-Ref. Kirchengemeinde Muttenz | Evang.-Ref. Kirchengemeinde Münchenstein | Evang.-Ref. Kirchengemeinde Oberwil-Therwil | Evang.-Ref. Kirchengemeinde Pratteln-Augst
Evang.-Ref. Kirchengemeinde des Wegentstertertal | Evang.-Ref. Peterskirche Basel
Evang.-Ref. Pfarramt Kleinbasel
St. Theodor | Institut Ingenbohl
Kirchgemeindehaus Stephanus Basel
Missionarie Secolari Scalabriniane Basel
Parrocchia Catolica S. Pio X Base,
Pfarramt für Industrie und Wirtschaft
BS/BL | Röm.-Kath. Pfarramt Binningen-Bottmingen | Röm.-Kath. Pfarramt Dreikönig Frenkendorf-Füllinsdorf | Röm.-Kath. Pfarramt Frick | Röm.-Kath. Pfarramt Liestal | Röm.-Kath. Pfarramt Mumpf | Röm.-Kath. Pfarramt St. Nikolaus Reinach BL | Röm.-Kath. Seelsorgeverband Zwingen.

ANLAUFSTELLE FÜR SANS-PAPIERS

Rebgasse 1, 4058 Basel
basel@sans-papiers.ch www.
sans-papiers-basel.ch
Tel 061 681 56 10 7 | Fax 061 683 04 22
IBAN CH10 0900 0000 4032 7601 1

Offene Beratungen ohne Anmeldung:
Dienstag, 14 h — 18 h

Jahresbericht 2021
Redaktion — Team der Anlaufstelle
für Sans-Papiers
Layout — vista point Edith Spettig
Fotos — Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel
Druck — Rumzeis, Basel



Vielen
herzlichen
Dank
für Ihre
Spende!